Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 174. Abendblatt. Dienstag, den 14. April 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. April. Das „Memorial Diplomatique" stellt die Behauptung auf, daß Oesterreich, wenn eine Verständigung zwischen Preußen und Dänemark in der nordschleswigschen Angelegenheit nicht zu Stande käme, wieder in den Mitbesitz der Herzogthümer kommen würde. Diese Unterstellung ist etwas abenteuerlich und daher überhaupt auch wohl nicht ernst gemeint. Denn im Prager Frieden steht nichts davon, daß die Eventualität der Abtretung der nordschleswigschen Distrikte von Oesterreich als Bedingung seiner Verzichtleistung auf den Mitbesitz der Herzogthümer verlangt werde. Nebenbei kommen hierbei auch die politischen Konjunkturen und die materiellen Machtmittel in Betracht, die nöthig sind, einer solchen Aufstellung Geltung zu verschaffen. Die „Times" giebt dagegen der dänischen Regierung den ernsten Rath, keine Schwierigkeiten in Betreff der Verhandlungen mit Preußen zu erheben, selbst wenn es wahr wäre, daß Preußen die Linie von Hadersleben nach der Gjenner Bucht als die südlichste Grenze festhält, bis wohin eine Abstimmung resp. Abtretung stattfinden könne. Die „Times" bemerkt hierbei, daß sich Dänemark schon mit Wenigerem begnügt habe. Und in der That wäre Dänemark glücklich gewesen, diese Grenzlinie im Wiener Frieden zu erhalten, der ihm von Schleswig bekanntlich gar nicht gelassen hat. — Gestern war der Geburtstag der Gräfin Bismarck. Die Freunde und Verehrer der gräflichen Familie hatten sich Vormittags in großer Anzahl zur Gratulation eingefunden und Blumen-Bouquets waren in so reichem Maße eingegangen, daß der ganze Salon der Gräfin in einen reizenden Blumengarten umgewandelt war. In der Rotunde fand eine große meisterhafte Musikaufführung unter der Leitung des Musikdirdktors Stern statt. — Gestern ist der Postvertrag mit der Schweiz von den Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes, Baierns, Würtembergs und Badens einerund der Schweiz andererseits unterzeichnet worden. — Zur Ausgleichung der verschiedenen Auffassungen, welche zwischen der Darmstädter und der hiesigen Regierung in Betreff der Durchführung der Militärkonvention bestehen, ist der General v. Bonin nach Darmstadt gereist. Es ist demnach zu erwarten, daß die Angelegenheit bald die geeignete Erledigung finden wird. — Zwischen dem russischen Gesandten Baron v. Budberg und dem russischen Baron v. Meyendorff soll in Brüssel ein Duell stattfinden, auf dessen Ausgang man sehr gespannt ist. Baron v. Budberg ist bekanntlich von Herrn v. Meyendorff thätlich insultirt worden. Man soll in Petersburg auf einen Ausgleich in der angeführten Weise gedrungen haben. — Nach einer statistischen Zusammenstellung des Postverkehrs Preußens im vergangenen Jahre, mit Einschluß desjenigen der Turn- und Taxisschen Postverwaltung im ersten Semester, wo diese noch nicht im Besitz Preußens war, sind befördert worden: 256,806,426 Briefe, 25,720,352 Packete ohne deklarirten Werth, 13,499,278 Briefe und Packete mit deklarirtem Werth, 3,303,326 Briefe und Packete mit Postvorschuß, 5,819,492 Briefe mit baaren Einzahlungen, 193,558,861 Pfund Packete ohne deklarirten Werth, 14,116,468 Pfund Packete mit deklarirtem Werth. Der deklarirte Werth der Geldsendungen betrug 3,328,530,721 Thaler, der Betrag der Postvorschüsse war 9,433,706 Thaler und der summarische Betrag der Einzahlungen 73,738,916 Thaler. An Frankomarken und Franko-Couverts wurden 69,661,070 Stück ausgegeben, wofür 2,759,622 Thlr. eingenommen wurden. An Zeitungs-Exemplaren wurden befördert 116,181,729 Stück. Mit der Post sind gereist 5,263,982 Personen. Das Personal der Postverwaltung umfaßt an Beamten 12,398 und an Unterbeamten 17,000. Die Gesammtzahl der Postanstalten betrug 3953, der Posthaltereien 1598, der Posthalter 1392, der Postillone 5995, der Postpferde 16,373, der Postwagen 4139. Die Posten legten überhaupt 10,004,316 Meilen zurück. An Postanweisungen wurden 5,675,985 Stück mit einem Betrage von 72,390,350 Thlr. befördert. — In der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei ist eine Broschüre erschienen, worin die früher im „Staatsanzeiger" befindlichen beiden Artikel: „Die englische Rede- und Preßfreiheit" und die „Fenierprozesse" wieder abgedruckt sind. Aus beiden Artikeln geht hervor — und insofern besteht ein innerer Zusammenhang zwischen ihnen, daß unsere liberale Partei stark im Irrthum ist, oder auch hier, wie häufig, auf die Unwissenheit der Masse spekulirt, wenn sie bei ihren Tiraden über die Beschränkung der Rede- oder Preßfreiheit in Preußen auf die „glücklichen" Zustände Englands hinweist. Die Opposition mit ihrem Geschrei wird hier belehrt, daß abgesehen von den Ländern und Zeiten, in denen die Inquisition geherrscht hat, es schwer halten wird, irgendwo anders ein so hartes Preßstrafrecht und eine so willkürliche Handhabung desselben nachzuweisen, wie in England. — Das „Fechten" um Diäten, wie sich Herr v. Blankenburg treffend ausdrückte, soll aus dem Reichstage in das Zollparlament verlegt werden. Der demokratischen Partei scheint die berüchtigte Periode „Grabow" unvergeßlich zu sein, wo der Landtag zu einer Art Versorgungsanstalt für arme oder verdiente Demokraten geworden war. Es war dies zugleich die glücklichste Zeit, wo der Landtag 5—7 Monate dauerte, natürlich nicht der Diäten, sondern der Gründlichkeit wegen.

Berlin, 13. April. Se. Majestät der König empfing am Freitag, nach beendetem Gottesdienst im Dome, den General von Bonin mit dem Major v. Bronsart und Abends war der Hof bei der Aufführung des Oratoriums „Der Tod Jesu" von Graun in der Sing-Akademie anwesend. Vorgestern Morgens nahm Se. M. der König die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Geh. Kabinets-Rathes v. Mühler, des Geh. Hof-Rathes Bork entgegen, arbeitete darauf mehrere Stunden mit dem General v. Podbielski und dem Chef des Militär-Kabinets v. Treskow, machte dann einen Besuch im Kronprinzlichen Palais und besichtigte später im Atelier des Bildhauer Wolf das Standbild Friedrich des Großen, das in Liegnitz aufgestellt werden soll. Abends wohnte der Hof dem geistlichen Konzert in der Garnison-Kirche zum Besten des Johannisstiftes bei. Vorher hatte Se. Maj. der König mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck konferirt.

— Se. Maj. der König wohnte heute Vormittags mit den hohen Herrschaften dem Gottesdienste im Dome bei, Ihre Maj. die Königin hörte die Predigt in der Matthäikirche. Mittags empfing Se. Maj. Se. K. H. den Prinzen August von Würtemberg, den General v. Kotze, den Rittmeister v. Lepel, die Hofmarschälle Grafen Perponcher und Grafen Pückler und machte dann eine Spazierfahrt. Mit den Majestäten speisten die Kronprinzlichen Herrschaften und Höchstderen Kinder. — Morgen früh begeben sich JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin zum Besuch an den Herzoglichen Hof nach Gotha. Der Kronprinz wird am 17. die Reise nach Florenz fortsetzen. Die Kronprinzessin verweilt etwa 10 Tage in Gotha.

— Die Nachricht, daß Verhandlungen über eine Accessions-Akte, ähnlich der mit Waldeck abgeschlossenen, zwischen Preußen und Anhalt im Gange seien, wird hier in kompetenten Kreisen für richtig gehalten. Man fügt hinzu, daß Seitens des alhaltinischen Fürstenhauses hier das Anerbieten gemacht worden sei, völlig auf die Souveränetät zu Gunsten der preußischen Krone zu verzichten, wie dies 1850 die beiden hohenzollernschen Fürsten thaten, daß dies aber hier keine Annahme gefunden habe. Dagegen soll man sich von hier aus erbötig gezeigt haben, einen ähnlichen Vertrag, wie den waldeckischen, mit dem Herzog von Anhalt abzuschließen und es wird das Zustandekommen desselben für wahrscheinlich gehalten. Man vermuthet, daß der neuliche Besuch des Fürsten von Hohenzollern in Dessau mit der Angelegenheit in Verbindung stehe. Uebrigens dürfte ein Vertrag Preußens mit Anhalt, auf ähnlichen Grundlagen, wie der mit Waldeck abgeschlossene, auf nicht geringe Schwierigkeiten im Abgeordnetenhause stoßen, welches schon dem waldeck'schen Vertrag nur mit großem Widerstreben seine Zustimmung gab. Voraussichtlich wird der anhaltische Hof dabei vorzugsweise Sorge tragen, seinen Domänenbesitz sich zu sichern und es steht daher zu befürchten, daß ein solcher Vertrag den preußischen Finanzen nichts weniger als vortheilhaft sich erweisen dürfte.

— Die in Folge des Antrages der süddeutschen Staaten, für ganz Deutschland eine gemeinsame Freizügigkeit einzuführen, stattgehabten Vorbesprechungen haben nun zu dem Vorschlage geführt, daß die Verträge mit der ausdrücklichen Klausel abgeschlossen würden, daß etwaige Aenderungen, die sich für den norddeutschen Bund auf dem Gebiete der Freizügigkeitsgesetzgebung während der Vertragsperiode als nothwendig oder wünschenswerth herausstellen sollten, ohne Weiteres und ohne Rücksicht auf die Verträge mit den süddeutschen Staaten sollen getroffen werden können. Ein Abschluß der Angelegenheit auf dieser Grundlage kann als gesichert betrachtet werden.

— Das allgemeine Kriegs-Departement hat für den Militärbereich der neuen Landestheile den Bau von Kasernements zu Kiel, Sonderburg, Hannover, Lüneburg und Frankfurt a. M. angeordnet, welche Bauten gegenwärtig in Angriff genommen werden. Mit Rücksicht darauf, daß ein großer Theil der Truppen sich noch in Bürgerquartieren untergebracht befindet, sind dergleichen Bauten in größerer Anzahl auch für das Jahr 1869 projektirt.

— Bei der Marine soll nach einer neueren Bestimmung die Peförderung zum Lieutenant zur See künftig außer von den wissenschaftlichen Anforderungen auch noch von einer vorhergegangenen fünfjährigen Fahrzeit abhängig gemacht werden.

— Die „Köln. Ztg." berichtet: Zwischen dem norddeutschen Bunde und Belgien schwebt eine Schwierigkeit wegen der Bundesflagge, die auch schon den Bundesrath beschäftigt hat und deren Ursprung in einer Forderung besteht, welche Belgien gegen Mecklenburg bis jetzt vergebens geltend gemacht hat. Es handelt sich um die Summe, welche Mecklenburg wegen der Ablösung des Scheldezolls zahlen soll, aber zu zahlen Anstand nimmt. In Folge dessen müssen die mecklenburgischen Schiffe in Antwerpen eine Taxe von 5 Fres. für die Tonne entrichten und die norddeutsche Flagge wird in der Schelde von Belgien nur mit dem Vorbehalt anerkannt, daß sie keine mecklenburgischen Schiffe deckt, was Belgien in jedem einzelnen Falle zu konstatiren als ein ihm zustehendes Recht beansprucht.

— Auch die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Tilsit sind aus dem Verbande des deutschen Handelstages ausgetreten. Der Austritts-Erklärung Königsbergs haben sich also bis jetzt angeschlossen: Danzig, Thorn, Elbing, Memel, Insterburg und Tilsit.

△ **Neusalz a. O.**, 8. April. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand nahe dem hiesigen Rettungshause auf Alt-Tschauer Gebiet die Grundsteinlegung zu einer Missions-Anstalt zur Ausbildung von Schulpropäranden statt. Der Königl. Superintendent Herr Pastor Punke aus Carolath hielt eine kräftige und für den Zweck, dem die neu zu erbauende Anstalt gewidmet werden soll, sehr erwärmliche Ansprache über die Worte: „Alles was Ihr thut, es sei in Worten oder in Werken, das thut Alles in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi." Dann verlas der Gründer der Anstalt, Herr Hausvater Ruhmer, die Stiftungsurkunde, in welcher auf die Theilnahme hingewiesen wurde, die das preußische Königshaus diesem Unternehmen gewidmet. Die Urkunde und andere für den Grundstein bestimmte Dokumente wurden in denselben verschlossen, und von den anwesenden Herren die 3 üblichen Hammerschläge mit angemessenen Sinnsprüchen gethan. Zum Schluß der Feier folgte noch ein herzliches Gebet des Herrn Diakonus Lengerfeld und durch Herrn Superintendent Punke die Ertheilung des Segens des Herrn! In Bezug auf die bisher eingegangenen Mittel zur Ausführung des Baues ist zu erwähnen, daß dazu circa 1000 Thlr. aus Amerika, 400 Thlr. aus Preußen eingegangen sind. Hierzu kommt aber noch ein Geschenk von 1000 Thalern, welches vom Provinzial-Landtage Schlesien bewilligt worden ist. Das ist aber freilich erst ⅓ der nothwendigen Bausumme, zu deren Vervollständigung beizutragen, alle patriotisch denkenden und fühlenden Herzen dringend gebeten werden.

Görlitz, 11. April. Bei der heute hier stattgehabten Neuwahl eines Abgeordneten für den Reichstag erhielt Dr. Müller (liberal) die Majorität, indem von 7860 Stimmen 4320 auf ihn fielen. Sein Gegenkandidat Kommerzienrath Schmidt erhielt 3524 Stimmen.

Frankfurt a. M., 11. April. Die „Frankfurter Ztg." meldet aus München, daß dem daselbst weilenden Schriftsteller Kilian letzten Donnerstag von der dortigen Polizei-Direktion eröffnet worden ist, daß er das Königreich Baiern binnen 24 Stunden zu verlassen habe.

Dresden, 11. April. Der offiziöse Wiener Korrespondent des „Dresdener Journal" dementirt kategorisch, daß Dänemark in der nordschleswigschen Frage irgendwelche Intervention Oesterreichs beansprucht habe.

Darmstadt, 11. April. Der General-Adjutant des Königs von Preußen, General der Infanterie von Bonin, ist in Begleitung eines Majors vom Kriegsministerium in Berlin als Adjutanten hier eingetroffen. Der preußische Generalmajor v. Brandenstein ist gestern zurückgekehrt.

Ausland.

Gravenhaag, 11. April. Von Seiten der reaktionären Partei werden Petitionen in Umlauf gesetzt, welche sich einestheils gegen Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinets richten, anderentheils verlangen, daß die zweite Kammer zum dritten Male aufgelöst werde. Nichtsdestoweniger wird die Demission des Grafen van Zuylen für wahrscheinlich gehalten.

Paris, 9. April. In den katholischen Kreisen glaubt man noch weniger, als anderwärts, daß der französische Gesandte in Florenz, Malaret, der in diesen Tagen wieder auf jenen Posten zurückkehren wird, nur seines Privatvergnügens wegen, hierhergekommen sei. Vielleicht um einen Druck auf die Regierung auszuüben, stellt sich die ultramontane Partei an, zu glauben, es seien neue, dem Papste sehr ungünstige Kombinationen zwischen den Tuilerieen und Florenz im Werke. Die französische Regierung habe der italienischen den Vorschlag gemacht, den Kirchenstaat, mit Belassung des Papstes als Souzerän, zu annektiren, unter der Bedingung, daß Italien auf die Stadt Rom selbst verzichte und daß Civita-Vecchia, sowie auch der Weg von Rom dorthin, bis zur nächsten Papstwahl unter dem Schutz der französischen Fahne bliebe. Gegen den Verzicht auf Rom und das Verbleiben der Franzosen in Civita-Vecchia habe das Florentiner Kabinet sich mit aller Entschiedenheit erklärt; von demselben sei ein Gegenplan ausgearbeitet und hier übergeben worden. Und eben die Sendung Malaret's habe den Zweck, der Kaiserlichen Regierung nähere Aufschlüsse zu geben. Daß es zwischen Menabrea und Malaret zu einem persönlichen Konflikte gekommen sei, wie hier und dort behauptet wird, ist nicht richtig. — Der Kaiser arbeitet auffallend viel mit dem Minister des Innern, Pinard, zusammen. Staatsminister Rouher soll um seinen eigenen Glanz nicht wenig besorgt sein, wohl ohne Grund, denn so lange J. Favre und Thiers leben, ist Rouher's Beredtsamkeit dem Kaiserreich unentbehrlich. Zwischen Napoleon und Pinard, welchem streng katholische Gesinnungen beigelegt werden, handelt es sich vor Allem um die Frage, wie sich die Regierung des Beistandes der Klerikalen versichern könne, ohne denselben zu große Zugeständnisse zu machen.

— Das „Pays" bringt außer dem herausfordernden Artikel, welcher die Unausbleiblichkeit eines Krieges mit Preußen darzulegen sucht, einen andern, „die Stimme des Volkes" überschrieben, welcher eben nicht sehr schmeichelhaft für die belgische Regierung ist. Das „Pays" bemüht sich nämlich, eine Erklärung zu geben über die Berechtigung der Rufe: „es lebe der Kaiser", die neulich bei den Arbeiterunruhen in Belgien laut geworden sind. Dieser Ruf ist nämlich, seiner Ansicht nach, nicht aus einem politischen Gefühl, auch nicht aus einer Annexions-Idee hervorgegangen, sondern er wurde veranlaßt durch die Noth, den Hunger und das Bedürfniß der Sicherheit. Die belgischen Arbeiter, meint das „Pays", wissen, daß an ihrer Grenze ein großes Reich liegt, wo keine Hungersnoth wüthet, wo keine Katastrophe eintritt, ohne daß sofort durch den Antrieb einer starken Regierung Hülfe geschafft werde. Nach einer Herzählung aller der Garantieen, die Frankreich seinen Unterthanen zu geben im Stande wäre, schließt das „Pays" mit folgenden Worten: Wir wiederholen es, die belgische Regierung, die belgische Dynastie sind unfähig, ihnen diese Sicherheit zu bereiten, sogar die Hoffnung auf eine bessere Zukunft ist dort in einen Zustand der Chimäre und der Illusion übergegangen; und wenn die schreckliche Wirklichkeit des Hungers vor sie tritt, so geschieht es, daß die belgischen Arbeiter den Ruf „es lebe der Kaiser" hören lassen. (Und Algier?)

Paris, 10. April. Gestern früh um 7 Uhr hat der Kaiser in Begleitung des Herrn Dupuy de l'Home, des bekannten General-Direktors im Marine-Ministerium, sich nach St. Denis begeben, um ein kleines, sechs Meter langes Schiffsmodell zu besichtigen. Dasselbe weicht sowohl in seiner Eisenbedeckung, in seiner Steuerruder und in der Schiffsbekleidung wesentlich von den bisherigen Kriegsschiffen ab. Es heißt „Puebla" und wurde gestern während einer ganzen Stunde geprüft. Der Kaiser sprach sich entzückt aus. Man behauptet, daß diese Erfindung eine gänzliche Umgestaltung der französischen Flotte zur Folge haben würde, Falls die weiteren Versuche dem Erfolge der bisherigen entsprächen. Schon wurde Befehl gegeben, die bisher im Bau begriffenen zwei großen

Schiffe in den Werften von Lorient und Rochefort nicht zu vollenden, damit die eben gemachte Erfindung bei ihnen in Anwendung gebracht werden könne. Morgen werden der Marine-Minister und Admiral Jurien de la Gravière das betreffende Schiff besuchen.

— Bald nach Wiederzusammentritt des gesetzgebenden Körpers wird demselben eine Gesetzesvorlage über Herabsetzung der Telegraphen-Gebühren und Ausdehnung des Telegraphennetzes über alle Kantone sämmtlicher Departements des Kaiserreichs unterbreitet werden. — Eines der Mitglieder der Majorität bereitet die Herausgabe eines Opuskulums unter dem Titel „Die parlamentarischen Coulissen“ vor, dessen satyrischer Inhalt manchen Sturm hervorrufen dürfte.

Paris, 11. April. Die „France“ meldet, daß der dänische Kriegsminister heute Abend nach Kopenhagen zurückreist. Dasselbe Blatt enthält eine Depesche der israelitischen Gemeinde in Jassy, durch welche die Nachrichten von den neuerlichen Judenverfolgungen bestätigt werden. Der Kaiserliche Prinz wird Dienstag in Cherbourg erwartet. Der Marineminister wird ihn begleiten. — Die beunruhigte Stimmung der heutigen Börse hatte wiederum ihren Hauptgrund in der durch die Journale wieder angefachten Diskussion über kriegerische Eventualitäten. Vielfach wurde geglaubt, die Regierung selbst habe diese Diskussion provozirt, um dadurch auf die Annahme des Kriegsbudgets im gesetzgebenden Körper zu wirken. — Wie die „Presse“ wissen will, hat das Haus Van der Elst in Brüssel die Konzession zum Bau der türkischen Eisenbahn in Europa erhalten.

Paris, 12. April. Der heutige „Moniteur“ enthält den Bericht des Ministers des Innern, betreffend die Aufstellung der Musterungslisten für die mobile Nationalgarde. In demselben wird hervorgehoben, daß die Ausführung der nothwendigen Maßregeln in ganz Frankreich auf eine regelmäßige und leichte Weise von Statten gegangen ist. Sowohl in den Kantons, wie auch in den großen Städten habe sich durchweg ein wahrhaftes Entgegenkommen für die Sa;e gezeigt, nur in Montauban, in Toulouse und Bordeaux sei es bei dieser Gelegenheit zu Ruhestörungen gekommen; in einigen anderen Städten wären aufrührerische Plakate verbreitet gewesen, welche die Bevölkerung jedoch vernichtet habe. Der Minister schließt den Bericht, indem er die Meinung ausspricht, daß das Armeegesetz dennoch über alle Hindernisse triumphirt habe und durch den Patriotismus wie durch den verständigen Sinn der Bevölkerung in Schuz genommen werde. Die erste Anwendung desselben habe der Nation von Neuem Veranlassung gegeben, um zu zeigen, daß ihr Vertrauen auf den Kaiser unverändert fortdauere.

Florenz, 12. April. Die Regierungsvorlage, betreffend die Einkommensteuer, ist von der Finanzkommission mit 7 gegen 2 Stimmen verworfen worden. Die Kommission für das Verwaltungsgesetz hat eine Gegenvorlage ausgearbeitet, und man glaubt, daß der ministerielle Gesetzentwurf zurückgezogen werden wird. — Der preußische Gesandte, Graf Usedom, reist Donnerstag zur Begrüßung d.s Kronprinzen von Preußen nach Botzen. Der Kronprinz wird Sonnabend in Turin erwartet. Ebenfalls am Sonnabend begiebt sich das diplomatische Korps von hier nach Turin, um den Vermählungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

London, 9. April. Die große Jury (Anklage-Senat) des Central-Kriminal-Assisenhofes zu London trat gestern zu einer Berathung über die Anklageakte gegen die bei dem Explosions-Attentat in Clerkenwell Implicirten zusammen. Das Ergebniß dieser Berathung bildete die Bestätigung der Anklageakte gegen William Desmond, Timothy Desmond, Nicolas English, John O'Keefe, Michael Barret und Anna Justice wegen „Mord“ und gegen Patrick Mullany wegen „Hochverrath“. Die Anklage gegen James O'Neill wegen „Mord“ wurde für nicht begründet erachtet und derselbe auf freien Fuß gesetzt. Die Anzahl der wegen Kapitalverbrechen unter Anklage stehenden Personen dieses Prozesses ist daher auf sechs reduzirt worden. Den Vorsitz bei demselben wird wahrscheinlich der Lord-Oberrichter von England führen.

London, 11. April. Der Earl von Russell wird bei einem öffentlichen Meeting, welches am nächsten Donnerstag in St. James Hall zu London Behufs der Unterstützung der Gladstone'schen Resolutionen für die Abschaffung der irischen Kirche stattfindet, den Vorsitz führen.

Lissabon, 12. April. Die Königin Maria Pia hat heute mit dem jungen Kronprinzen Don Carlos die Reise nach Florenz angetreten. Der König begleitete die Königin bis zur Grenzstation Elvas.

Athen, 9. April. Es heißt, daß der Führer der Opposition, frühere Minister-Präsident Kumunduros, bei den Wahlen in seiner Provizz durchgefallen sei, was Sensation erregt. Die Wahlen sind in Ruhe vollzogen.

Türkei. Die „A. A. Z.“ bringt eine Korrespondenz aus Belgrad, wonach zwischen der Türkei und Persien seit längerer Zeit ernste Differenzen bestehen. Die Türken haben sich mehrere Grenz-Verletzungen zu Schulden kommen lassen und keine hinreichende Genugthuung gegeben. Der Korrespondent stellt die Möglichkeit eines Krieges zwischen den beiden Staaten in Aussicht und deutet an, daß Rußland wohl die Hand im Spiele haben könne.

Washington, 31. März. Die Anklage-Verhandlung gegen den Präsidenten hat gestern begonnen. Butler eröffnete das Verfahren, indem er die in der Anklage enthaltenen Beschuldigungen rekapitulirte. Der Präsident sei verpflichtet, die Beschlüsse des Kongresses zur Ausführung zu bringen, und habe nicht die Befugniß, die Verfassungsmäßigkeit derselben zu untersuchen. Für den Senat seien während des Anklageverfahrens nicht die Gesetze maßgebend, welche die gewöhnlichen Gerichtshöfe zu befolgen hätten. Der Oberrichter habe lediglich das Amt, den Vorsitz zu führen, aber ohne richterliche Gewalt; der Vice-Präsident Wade sei berechtigt, an dem Verfahren Theil zu nehmen, um die Rechte der Wählerschaft zu vertreten. Obgleich Stanton von dem Präsidenten Lincoln ernannt sei, so wäre ihm gegenüber das Aemterbesetzungsges.tz von Johnson zu beobachten, da dieser nur Lincolns Vertreter für dessen noch nicht abgelaufene Amtszeit sei.

— 2. April. Der Senatsgerichtshof gab seine Zustimmung, daß der präsidirende Oberrichter Chase bei Stimmengleichheit das entscheidende Votum in prozessualischen Formfragen haben solle. Seitens des Anklage-Comités wurden Belege dafür vorgebracht, daß der General Thomas mit Gewaltmaßreg.ln gebroht hätte, um sich des Kriegsministeriums zu bemächtigten. Von Seiten Stanberry's wurde gegen Zulässigkeit solchen Zeugnisses Einwand erhoben, weil Johnson niemals die Anwendung von Gewalt befohlen habe und die bloßen Drohungen des Generals Thomas hier nicht zur Sache gehörig seien. Der Senatsgerichtshof verwarf den Einwand Stanberry's und entschied sich für die Zulassung dieser Beweismomente. Von Seiten der Vertheidiger wurde beantragt, die Minister Seward, Mac Culloch, Wellrs, Browning, Randall, sowie den General-Staatsanwalt Henry Stanberry und Brigade-General Rousseau sub poena als Zeugen vorzuladen. — Burnside, der Partei der Republikaner angehörig, ist zum Gouverneur des Staates Rhode-Island wiedererwählt worden.

— 11. April. Thomas gab die Aussage ab, daß Johnson ihm niemals den Befehl ertheilt habe, Gewalt zu gebrauchen, um in den Besitz des Kriegsministeriums zu gelangen.

Pommern.

Stettin, 14. April. Bei der am 11. d. M. stattgehabten Neuwahl eines musikalischen Direktors der „Stettiner Liedertafel“ erhielten der bisherige Dirigent Herr J. Beschnitt und der Musik-Direktor Herr Dr. Lorenz gleiche Stimmenzahl. Die Entscheidung zwischen Beiden steht jetzt bei der Direktion und den betreffenden Kommissionen der Liedertafel.

— Dem bisherigen Archiv-Assistenten Schulz ist die am hiesigen Königlichen Staats-Archive erledigte Stelle des Archiv-Sekretärs vom 1. April c. ab übertragen worden.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat März 1868 147,216 Thlr., im Monat März 1867 131,329 Thlr., mithin im Monat März 1868 mehr 15,887 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 mehr 11,569 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat März 1868 34,696 Thlr., im Monat März 1867 31,148 Thlr., mithin im Monat März 1868 mehr 3548 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 mehr 643 Thlr.; III. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat März 1868 42,483 Thlr., im Monat März 1867 42,542 Thlr., mithin im Monat März 1868 weniger 59 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 weniger 1179 Thlr.

— Aeußerem Vernehmen nach soll nunmehr auf Grund des kürzlich erlassenen Gesetzes mit Einrichtung der Hypotheken-Aemter in Neuvorpommern vorgegangen werden und zwar zunächst eines für jeden der vier Kreise. Als Sitz dieser vier Hypotheken-Aemter werden der „Zeidl. Korr.“ bezeichnet die drei Städte Stralsund, Greifswald und Bergen und der Flecken Grimmen.

— Am 11. k. M. findet eine vom „Rummelsburg-Pollnower landwirthschaftlichen Zweigverein“ zu veranstaltende Thierschau und Gewerbeausstellung in Rummelsburg statt. Anmeldungen sind bis zum 1. Mai an den Kaufmann Hrn. Leo Härms daselbst zu richten. Zur Konkurrenz um die Prämien werden nur Landwirthe und städtische Bürger, die ausschließlich Ackerbau treiben, deren Wirthschaft nicht über 500 Morgen groß ist und die nicht Mitglied des Vereins sind, zugelassen.

— In den Tagen vom 8. bis inkl. 11. April wurden hier an Getreide eingeführt: 1092 Wspl. 16 Scheffel Weizen, 1899 Wspl. 9 Schffl. Roggen, 416 Wspl. 17 Schffl. Gerste, 410 Wspl. 17 Schffl. Hafer, 244 Wspl. 21 Schffl. Erbsen, 786 Wspl. 20 Schffl. Kartoffeln.

— Am 11. d. Mts. Abends beim sog. „Einläuten des Osterfestes“ ereignete sich in der St. Jakoby-Kirche der Unfall, daß der beim Glockentreten beschäftigte Töpfergeselle Heinrich Sprenger von einem Balken, auf dem er während des Läutens stand und der plötzlich brach, aus ziemlich bedeutender Höhe hinunterstürzte. Der Verunglückte wurde nach seiner in Grünhof belegenen Wohnung geschafft, verstarb dort aber nach kaum 1/4 Stunde an der beim Sturze muthmaßlich erlittenen Gehirnerschütterung.

— Vorgestern Nachmittag wurde bei der neuen Brücke in der Oder die Leiche des bereits vor längerer Zeit verunglückten Kahnschiffers August Rosin aus Torgelow gefunden und nach dem Krankenhause geschafft.

— Von der Ladung des bei Grabow liegenden Schiffes „Alma“, Kapitän Möck, wurden in der Nacht zum 10. d. M. ca. 7 Scheffel Roggen gestohlen. Es ist gelungen, den Dieb in der Person des Matrosen Joh. Thomas aus Ziegenort zu ermitteln und denselben gestern zu verhaften. Der Verbleib des gestohlenen Gutes ist dagegen bisher nicht ermittelt. — Die wegen Diebstahls bereits mit Zuchthaus bestrafte, auf Torney wohnhafte verehelichte Arbeiter Ehrke, welche seit längerer Zeit auf dem Moses'schen Gute Friedrichshof als Tagelöhnerin beschäftigt wurde, hat die sich ihr darbietende Gelegenheit fortgesetzt zur Verübung von kleineren Diebstählen an Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln ꝛc. benutzt. Dies Geschäft ist mit der Zeit so lohnend gewesen, daß sie nicht nur ihren wirthschaftlichen Bedarf decken, sondern auch noch etwas verkaufen konnte. Jetzt ist derselben das Handwerk indessen gelegt worden.

* **Belgard,** 11. April. Die in einem früheren Berichte von mir erwähnte Niederlegung der Kämmereiverwaltung ist von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt worden; gleichzeitig hat man das Anerbieten des seitherigen Kämmerers acceptirt, unter B lassung des bisher bezogenen Gehalts von 550 Thlr. die Stelle eines besoldeten Rathsherrn zu verwalten. Die auf diese Art erledigte Rendantur der Stadthauptkasse ist dem Administrator der milden Stiftungen und das von diesem bekleidete Amt wieder einem hiesigen Polizeidiener verliehen worden. Die beiden letztgenannten Persönlichkeiten erhalten resp. 550 und 350 Thlr. festes Gehalt. — Die Wahl eines Dirigenten der zu Michaeli d. J. zu errichtenden höheren Bürgerschule ist nun definitiv vollzogen. Sie ist auf den Oberlehrer Bobrick in Barmen, früher Rektor in Wollin, gefallen und von diesem auch angenommen worden. Zu der am Orte bestehenden antiquar. Buchhandlung und Leihbibliothek wird von Michaelis ab noch eine Kommandite der Post'schen Buchhandlung in Colberg — eine Zweighandlung derselben Firma ist schon in Dramburg — aufgemacht worden. — Am Charfreitag Morgen wurde ein mit Allerhand beladener Wagen, von Männern gezogen und von Kisten und Töpfe tragenden Eisenbahnbeamten begleitet, von der Alten Vorstadt in die Stadt gezogen. Auf den ersten Anblick meinte man, es zöge Jemand ein, und gute Freunde in Menge hülfen bei dem Geschäfte. Die Sache klärte sich aber bald anders auf, als man um die Marktecke biegen und vor dem Rathhause stille halten sah. Hier wurde ein wahres mixtum compositum vom Wagen abgehoben: Kattunzeug und Mostrichtöpfe, Regenschirme und Sekt, feine Handstöcke und grobe Säcke, Chokoladenmehl und Bauernstiefel, Dutzende von Löffeln und — was weiß ich, welch' schöne Sachen noch. Alles dies hatte heute Morgen die Polizei in der Wohnung eines Nachtwächters aufgehoben, der bei der Bahn angestellt ist. Das Vertrauen, was man in diesen Mann gesetzt, hat derselbe auf eine wahrhaft erschreckende Weise gemißbraucht. Wie verlautet, ist der Dieb geständig. Er soll bei seinen nächtlichen Diebstählen eine ihm bis dahin nicht zugetraute Geschicklichkeit im Oeffnen und Schließen von Güterwagen (welche die Nacht über bis zur Ablassung nach Cöslin und Colberg auf den Schienen stehen bleiben) und Kolli's entwickelt haben. — Die unter Führung des Bürgermeisters Haken zu Colberg von hier entsendete Deputation, welche Allerhöchsten Orts den Bau einer Bahn von hier auf Neustettin erbitten sollte, ist vor einigen Tagen zurückgekehrt und hat williges Gehör für ihr Projekt gefunden.

Colberg, 10. April. Mit der Erbauung eines Militär-Kasino's für die Offiziere hiesiger Garnison wird, wie verlautet, schon in diesem Frühjahr vorgegangen.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend ward im Stadttheater „die Jäger“, Schauspiel von Iffland, gegeben. Das Stück bietet ein treffliches Charaktergemälde aus der Zeit des vorigen Jahrhunderts, voll feurigen Lebens und innigen Gemüthes und hätte wohl eine rege Theilnahme Seitens des Publikums verdient. Die Darstellung war eine durchaus gelungene zu nennen, welche allseitig befriedigte. Namentlich verdienen Herr Werther als Oberförster und Frau Heigel als dessen Frau besonderes Lob. Die derbe, heftige, ja jähzornige Außenseite des eifrigen Waidmannes kam ebenso zur Geltung, wie der biedere, treue und unbestechliche Kern des alten Ehrenmannes. Im Gegensatze dazu zeigte uns Frau Heigel die alte würdige Hausfrau, die ihr ganzes Glück darin setzt, ihrem Manne das Leben auf Erden zu versüßen und dann doch durch ihre Redseligkeit und Bedenken die Geduld des Mannes auf die peinlichste Folter spannt. Die Darstellung des alten Paares war überaus reich an trefflichen Scenen und ächt künstlerischer Auffassung. Auch die andern Mitglieder leisteten recht Tüchtiges, namentlich heben wir Fräulein Ewald als Kordelchen von Zeck hervor, die ihre Rolle meisterhaft durchführte.

Vermischtes.

— (Ein theures Vergnügen.) Die bei der ihren Todesschlaf angetretenen „Situation“ beschäftigt gewesenen Personnagen haben recht hübsche Geschäfte gemacht. Das Vergnügen, 3/4 Jahr lang ohne irgend einen Profit durch dieses Blatt gegen Preußen wühlen zu lassen, hat dem Hof von Hietzing nach einem glaubwürdigen Korrespondenten der „K. Z.“ anderthalb Millionen Frks. gekostet. Die Mitarbeiter des Blattes bezogen riesige Honorare und bekommen nun noch obenein brillante Entschädigungen; Herr Grenier, der Chefredakteur, allein 60,000 Franks, Herr Schiller, der Drucker, 30,000 Franks. Dagegen soll das untere Personal leer ausgegangen sein. Wenn das so fort gegangen wäre, so hätte die Familie des Königs Georg allein an der „Situation“ verarmen müssen.

London. (Schulen ohne Schüler.) Daß es in Deutschland Schulen genug giebt, welche stark besucht sind und dem Lehrer trotzdem geringen Unterhalt gewähren, ist beinahe minder auffallend, als daß es in England hunderte Schulen giebt, welche ziemlich bedeutende Summen jährlich abwerfen und fast keine oder gar keine Schüler haben. So erwähnt die „Pall-mall-Gazette“ eines Falles, wo eine Schule, mit etwa 430 Lstr. jährlich fundirt, nur einen einzigen Schüler aufzuweisen hatte. Aber auch diesen nahm sein Vater — nebenbei bemerkt, der Schornsteinfeger des Orts — von der Schule weg, und zwar — wegen Vernachlässigung der Erziehung.

— We:n die fenischen Gefangenen, welche jetzt in dem Gefängniß von N.wgate ihrem Prozesse entgegensehen, dem Gesetz entschlüpfen sollten, so kann dies wohl nur durch ein Wunder geschehen; denn aus dem Antrage ihres Vertheidigers, auf weitere Vertagung der Gerichtsverhandlungen geht hervor, daß die Anklageakte gegen sie 60 Fuß lang ist!

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. April. Witterung: schön. Temperatur + 8° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen matt, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. 105—107 Rt bez., ungarischer 90—102 Rt, bunter 100–104 Rt, weißer 106—110 Rt bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 104, 104 1/4, 1/2 Rt bez. u. Br., Mai-Juni 103, 103 3/4, 1/2 Rt bez. u. Br.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco nach Qualität 70—74 1/2 Rt bez., ungar. 73 1/2 Rt bez., Frühjahr 73 1/2, 73 Rt bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 72, 71 3/4 Rt bez. u. Gd., 72 Br., Juli-August 65 1/4 Rt bez. u. Gd., Sept.-Oktober 60 Rt Br.

Gerste stille, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 53, 53 1/2 Rt bez., schlesische u. mährische 54–54 1/2 Rt bez.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco 36—38 1/2 Rt bez., Frühjahr 47—50pfd. 38 Rt bez., Mai-Juni do.

Rappkuchen Sonnabend Abend und heute frei Bahn fremde 1 Rt 27 1/2 Sgr bez.

Petroleum loco ohne Umsatz, Sept.-Okt 6 5/6, 6 1/2 Rt bez. u. Br.

Rüböl wenig verändert, loco 10 1/4 Rt Br., April-Mai 10 1/6 Rt bez., Mai-Juni 10 5/24 Rt Br., September-Oktober 10 1/2 Rt Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß 20 5/12 Rt bez., Frühjahr 20 1/6 Rt Gd., Mai-Juni 20 1/3 Rt bez., Juni-Juli 20 7/12, 13/24 Rt bez., Juli-August 20 3/4 Rt Gd., Sept.-Oktober 19 3/4 Rt Gd.

Angemeldet. 100 Wspl. Weizen, 400 Wspl. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 104 1/4, Roggen 73 1/2, Rüböl 10 1/6, Spiritus 20 1/6.

Berlin, 14. April, 2 Uhr 3 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 84 bez. Staats-Anleihe 4 1/2 % 95 5/8 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 137 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 93 bez. Oesterr. National-Anleihe 53 7/8 bez. Pomm. Pfandbriefe 85 1/2 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 185 1/2 bez. Wien 2 Mt. 86 1/4 bez. London 3 Mt. 6. 24 bez. Paris 2 Mt. 81 1/4 bez. Hamburg 2 Mt. 151 1/8 bez. Mecklenburger Eisenbahn-Aktien 74 1/2 bez. Oesterr. Banknoten 87 bez. Russ. Banknoten 83 3/4 bez. Amerikaner 6 % 76 1/4 bez.

Weizen pr. April-Mai 93, 92 1/2 bez. Roggen pr. April-Mai 73 3/4, 72 3/4 bez., Mai-Juni 73, 72 bez., Juni-Juli 71 1/4, 70 3/4 bez. Rüböl loco 10 5/6 bez., April-Mai 10 5/8 bez., 1/2 Br., September-Oktober 10 1/2 bez. Spiritus loco 20 bez., April-Mai —, Mai-Juni 20 Br., 20 1/12 bez., Juni-Juli 20 5/12, 1/3 bez.